

WOLFGANG KIRK



Arbeit, Einkommen und Leben in der digitalen Gesellschaft

Teil 20 - Gestaltung *kompakt*

Arbeit, Einkommen und Leben in der digitalen Gesellschaft

- Teil 20 - Gestaltung *kompakt*

Arbeit, Einkommen und Leben in der digitalen Gesellschaft

- Teil 20 - Gestaltung *kompakt*

1 Einleitung

2 Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen

3 Die Rahmenbedingungen einer digitalen Gesellschaft

4 Gestaltung

4.1 Arbeitsleistung

4.2 Veränderung einer Sache

4.2.1 Digitale Wende

4.2.2 Gesellschaftlicher Wandel

4.3 Neues Aussehen

4.3.1 Änderung der Organisationsstruktur

4.3.2 Änderungen in der Sozialstruktur und Kultur

5 Gestaltungsbasis

Impressum

Quellenverzeichnis

1 Einleitung

Auch wir sind in Deutschland - wie in vielen Industriestaaten auch - sind auf dem Weg in die digitale Gesellschaft, scheint er doch vorgegeben. Dennoch ist eine kritische Diskussion notwendig über die Chancen und Risiken, die wir erwarten können, wenn wir den Weg in eine neue Gesellschaftsform vernünftig planen und realisieren wollen.

Die Entwicklung schreitet rasant voran. Schneller als mancher Zeitgenosse wahrhaben will. Auch die Menschen in der Politik und Wirtschaft haben damit Probleme: einmal weil man mit der Setzung von Rahmenbedingungen zeitlich schon überholt ist, andermal weil man noch keine Rahmenbedingungen für das wirtschaftliche Handeln hat. Diese Unsicherheit gibt es auch in der Zivilgesellschaft: die Chancen und Risiken sind nicht hinreichend bekannt und auch nicht im allgemeinen Bewusstsein.

Mit der Gestaltung von Zukunft tun wir uns in Deutschland schwerer als andere Länder. Deutsche sind skeptischer und haben eine Zukunftsangst, die nicht immer rational erklärt werden kann. Man muss leider feststellen, dass wir damit unsere Zukunft gefährden.

Es gilt zu Bedenken: wir schaden uns nicht nur selbst, wir schaden auch den nachfolgenden Generationen durch unsere irrealen Vorstellungen und Sichtweisen über das Leben und dessen Bedingungen in unserer Gesellschaft. Diese nicht realen Vorstellungen können teilweise auch als latenter Widerstand gegen alles Neue aufgefasst werden.

2 Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen

Eigentlich kann man aussagen, dass es heute trotz mancher Schwierigkeiten und Mängel gar nicht so schlecht aussieht mit den politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Allerdings müssen wir anpassen und in manchen Bereichen etwas tun: ¹

1. politisch

Wir leben in einem handlungsfähigen politischen System der Parteiendemokratie, das augenscheinlich trotz Schwächen funktioniert. Der Populismus steigt auch in Deutschland an, doch die damit verbundene Problematik ist im Vergleich zu anderen Ländern noch nicht so dramatisch, als das man gar von einer Krise reden könnte. Dies gilt auch für den steigenden Links- und Rechtsradikalismus. Nachdenklich macht aber das Fehlen politischer Visionen.

2. wirtschaftlich

Die wirtschaftlichen Eckdaten sind noch immer gut. Die Arbeitslosenstatistik lässt keine negative Sichtweise zu. Aber es gibt Risiken am Horizont: die wirtschaftliche Entwicklung steht und fällt mit der Entwicklung zur digitalen Gesellschaft. Deutschland hat da noch viel nachzuholen: Infrastruktur, Ethik und Einkommenssicherung des Staates und der Menschen sind die Schwerpunkte.

Die Konkurrenz durch ausländische Wirtschaften steigt rasant an: andere Länder haben auch in Forschung und Technologie sowie in Sachen Kapitalismus aufgeholt und sind dabei, Deutschland bei diesen Themen einzuholen bzw. zu übertreffen. Deutschland wird zunehmend von anderen Wirtschaften abhängig, weil es Produkte wegen fehlender eigener Herstellung auf fremden Märkten erwerben muss.

Die Kritik an der Marktwirtschaft steigt allerdings an. Die Preise sind für viele Menschen einfach zu hoch. Der Lebensstandard ist überaus kostenintensiv: hohe Mieten, teure Elektro-Autos, etc.. Die Verschuldung der privaten Haushalte ist durchaus ein Problem: Menschen werden abhängig von Kapital.

3. gesellschaftlich

Die Gesellschaft ist insgesamt noch nicht auf die Transformation in die digitale Gesellschaft eingestellt. Was bekannt ist: die Gesellschaft wird älter. Es werden weniger Menschen geboren als für die Altersgerechtigkeit zwischen den Generationen notwendig wäre.

Darüber hinaus haben wir auch Anzeichen von Sättigung: wir sind mit dem Wohlstand teilweise sehr zufrieden, wenn wir ihn besitzen. Kritik an diesen Verhältnissen wird nicht gerne gehört, auch wenn sie berechtigt erscheint. Das behindert aber durchaus die notwendige gesellschaftliche Veränderung.

Außerdem leidet ein Teil der Gesellschaft: an Armut (Kinder- und Altersarmut) und nicht erfüllten Vorstellungen und Versprechen. Man fühlt sich alleine gelassen, abgehängt und ausgeliefert. Daraus resultiert teilweise auch eine politische Radikalisierung und ein Abwenden von Allem: Gleichgültigkeit bis hin zur Aggression in Form von Gewalt sind die Anzeichen hierfür.

Es ist auch zu debattieren, ob wir noch eine funktionierende Zivilgesellschaft haben. Anzeichen sprechen dagegen: überwiegend wirtschaftliches Denken, Lobbyismus, Ellenbogen-Gesellschaft, Rückgang bei Zahlen über Vereinsmitgliedschaften, Ich-Bezogenheit, etc.. Dafür sprechen allerdings auch: zunehmende kritische Distanz, gewisse Form von Nachdenklichkeit. immer noch vorhandene Zuversicht in die gegenseitige Hilfsbereitschaft.

3 Die Rahmenbedingungen einer digitalen Gesellschaft

Die neue Gesellschaftsform wird vieles verändern und die Veränderung wird radikal sein: das Dasein wird noch stärker wie bisher in allen Bereichen mit Technik konfrontiert, zunehmend auch in unserem privaten Bereich.

Die Auswirkungen sind bereits jetzt schon zumindest angedacht (nicht abschließend):

- Veränderung der zu erlernenden Kompetenzen
- Auswirkungen beim Denken und Handeln
- Fragen zum Schutzes der menschlichen Freiheit in der digitalen Welt
- Fragen zur Abhängigkeit von Technik
- Fragen der sozialen Gestaltung des Zusammenlebens
- Fragen zur Einkommenssicherung, gerade im Alter
- Gültigkeit des Modells der Erwerbsarbeit, evtl. in veränderter Form
- Fragen zur digitalen Teilhabe
- Fragen zur eDemocracy und politischer Teilhabe in der digitalen Welt.

Hinzu kommt:

In allen Zusammenhängen mit digitalem Technikeinsatz werden auch humane und damit ethische Fragen aufgeworfen.

Außerdem fehlt es in allen Parteien insgesamt an einer politischen Vision zur Gestaltung. Auf der Seite der Regierungen (Bundes- und Landesregierungen) wird in diesem Zusammenhang vieles geplant und beabsichtigt und vorangebracht. Es gibt auch Versuche der Bundes- und Landesregierungen zur Zusammenarbeit: das Bewusstsein dazu wächst, weil die Aufgabe gewaltig ist. Ein Beispiel dafür ist der Digitalpakt. Es geht aber auch um eine Zusammenarbeit mit der Wirtschaft für die Gestaltung neuer Arbeitswelten.

Die Forschung konzentriert sich im Wesentlichen auf technische Innovationen, die auch wirtschaftlich Erfolg versprechen.

Die damit aufgeworfene Frage lautet: Ist die Transformation nur ein technisches und wirtschaftliches Problem?

Im Zusammenhang mit der Kapitalismuskritik in Form einer Kritik an der Marktwirtschaft und der Gestaltung einer lebenswerten digitalen Gesellschaft scheint diese Verengung des Blickwinkels nicht gerechtfertigt. Immerhin bewegen wir uns in Richtung einer neuen Gesellschaftsform.

Es wäre sicherlich angeraten, dass die neuen und angedachten Lebensformen und -weisen genauer wissenschaftlich untersucht würden. Das beispielsweise das steigende Suchtverhalten gerade bei Frauen im Zusammenhang mit der Nutzung von Internet nicht hinreichend mit Fakten bekannt und begründet ist, macht es aus dieser Sicht erst recht notwendig, sich auch der sozialwissenschaftlichen Forschung wieder stärker zuzuwenden. Auch hier gibt es Nachholbedarf.

Was scheinbar fehlt ist der Mut zur Gesellschaftskritik. Aber dieser Mut wird gerade jetzt gebraucht.

4 Gestaltung

Unter Gestaltung wird verstanden:

Definition 4.1 Gestaltung

ist ein kreativer Schaffensprozess, bei welchem durch die Arbeit des Gestaltenden eine Sache (ein materielles Objekt, eine Struktur, ein Prozess, eine Situation, ein Gedankengut usw.) verändert wird, d. h. erstellt, modifiziert oder entwickelt wird und dadurch eine bestimmte Form oder ein bestimmtes Erscheinungsbild verliehen bekommt oder annimmt. ²

Die Merkmale des Begriffs sind:

- Arbeitsleistung

- Veränderung einer Sache
- neues Aussehen.

4.1 Arbeitsleistung

Unter Arbeitsleistung wird verstanden:

Definition 4.2 Arbeitsleistung

durch Arbeiten erbrachte Leistung. ³

Die digitale Gesellschaft ist ein in der Zukunft liegendes gesellschaftliches Ziel. ⁴

Arbeiten hat hier deshalb folgende Bedeutung:

Definition 4.3 Arbeit

sich für etwas einsetzen; auf ein bestimmtes Ziel, Ergebnis hinarbeiten. ⁵

4.2 Veränderung einer Sache

Mit Sache ist hier gemeint: die derzeitige Gesellschaftsform, die der Veränderung im Sinne von Wandel ⁶ unterliegt:

Definition 4.4 Wandel

ist der als digitale Wende verbunden mit gesellschaftlichem Wandel bezeichnete Prozess des Übergangs in eine neue Gesellschaft (*Transformation*).

Mit dem Transformationsprozess werden also zwei Vorgänge beschrieben. Daraus lässt sich somit ableiten:

These

Transformation = digitale Wende + gesellschaftlicher Wandel

Mit Veränderungstätigkeiten sind gemeint:

- erstellen
- modifizieren
- entwickeln.

Überträgt man die Aufgabenwahrnehmung in die Realität, so ergeben sich folgende Ergebnisse:

- erstellt werden muss in vielen Fällen eine Ethik für die digitale Welt, speziell auch in den einzelnen Fachgebieten,
- modifiziert werden muss u.a. der Rechts- und Sozialstaat,
- entwickelt werden muss u.a. in vielen Bereichen ein neues Kompetenzmodell oder Fähigkeitsprofil.

4.2.1 Digitale Wende

Mit digitaler Wende bezeichnet man den durch Digitaltechnik und Computer ausgelösten Umbruch, der seit Ausgang des 20. Jahrhunderts einen Wandel nahezu aller Lebensbereiche bewirkt und der in eine Digitale Welt führt.

Der Anfang des 21. Jahrhunderts ist bahnbrechend für die disruptiven Technologien ⁷ und innovativen Geschäftsmodelle. Im Vordergrund des digitalen Zeitalters stehen insbesondere die Autonomisierung, Flexibilisierung und Individualisierung. Durch diese neue Richtung wird eine vierte industrielle Revolution geschaffen, welche wiederum mit dem Begriff der Industrie 4.0 verbunden wird.

4.2.2 Gesellschaftlicher Wandel

Damit ist gemeint:

Definition 4.5 Gesellschaftlicher Wandel

bezeichnet die Veränderung in der Struktur eines sozialen Systems.

Diese auch als sozialer Wandel bezeichnete Veränderung vollzieht sich auf unterschiedlichen Ebenen der Gesellschaft. Der Wandel ist beobachtbar, und zwar auf der

1. Mikroebene:

- bei Personen
- bei Lebensläufen

2. Mesoebene:

- bei Institutionen
- bei korporativen Akteuren ⁸
- Gemeinschaften

3. Makroebene:

- Sozialstruktur
- Kultur

Mit Sozialstruktur ist gemeint:

Definition 4.5 Sozialstruktur

ist die Gesamtheit der dauerhaften Norm- und Wertgefüge, Rechtsgrundlagen, ökonomischen Strukturen und kulturellen Handlungsmuster, der sozialen Gebilde wie Gruppen, Institutionen und Organisationen, die die Integration einer Gesellschaft kennzeichnen und Kontinuität gewährleisten. ⁹

4.3 Neues Aussehen

Hiermit ist gemeint: 1. neue Form oder 2. bestimmtes Erscheinungsbild, also eine neue Gestalt. Wir kennen noch nicht endgültig die erforderlichen Änderungen selbst. Deshalb gibt es heute nur Prognosen, die mehr oder weniger genau sein können. Behauptet wird jedoch in allen Fällen: die Änderungen werden radikal sein. Mit radikal ist hier gemeint: Die Veränderung ist umfassend und betrifft alle Lebensbereiche (s. Abschn. 4.2.1).

4.3.1 Änderung der Organisationsstruktur

Eine neue organisatorische Struktur in allen gesellschaftlichen Bereichen ist wohl absehbar: virtuelle Organisationsformen werden zunehmen (*virtuelles Büro*). Dies gilt auch für den Heimbereich. Des Weiteren wird es eine Vernetzung aller Lebensbereiche im Sinne eines technischen Netzwerks (WLAN, Internet) geben, aber auch eine Vernetzung der Menschen selber: Netzwerkdenken und im Netzwerk arbeiten. Man sucht die Gemeinschaft zur Lösung von Aufgaben: damit sind Partnerschaften zur Erreichung der Ziele gemeint (*community*). Dies ist auch ein Ziel der Agenda 2030 der Vereinten Nationen (*The Global Goals*).

4.3.2 Änderungen in der Sozialstruktur und Kultur

Neben den äußerlich sichtbaren Strukturveränderungen werden auch die nicht so offensichtlichen Änderungen eintreten, und zwar in den Sozialstrukturen und in unserer Kultur auf allen Ebenen der Gesellschaft, also beim eigentlichen gesellschaftlichen Wandel (s. Abschn. 4.2.2).

Der Erkenntnisgewinn auf diesem Feld ist nur durch gezielte Erhebung von Fakten und wissenschaftliche Forschung möglich.

Unter Kultur wird verstanden:

Definition 4.6 Kultur

Gesamtheit der geistigen, künstlerischen, gestaltenden Leistungen einer Gemeinschaft als Ausdruck menschlicher Höherentwicklung. ¹⁰

Man kann wohl davon ausgehen dass die digitale Gesellschaft auch Einfluss auf unser Denken, Verhalten und unser Wertesystem hat: das Suchtverhalten bei Smartphones weist schon heute deutlich darauf hin.

Im übrigen gilt diese Wirkung auch bei allen anderen technischen Innovationen, die bis in unseren Alltag vorgedrungen sind und unser Leben beeinflusst haben: a) früher: Radio, Fernsehen, MP3-Player b) heute: Internet, WLAN, PC, Laptop, Tablet, Smartphone, Streaming,

Unser Verhalten und unsere Gewohnheiten haben sich geändert: beispielsweise verstärkt sich der Trend zu mehr Fernsehen und Musik im Internet über Streamingportale. Aber auch unser Einkaufsverhalten hat sich geändert: zunehmend kaufen wir nicht beim stationären Handel sondern über Internet-Verkaufsportale.

5 Gestaltungsbasis

Die Kritik an der bisherigen Gestaltung einer digitalen Gesellschaft berücksichtigt die folgenden Aspekte:

1. zeitlich

die Notwendigkeit zur Gestaltung der digitalen Gesellschaft ist zu spät akzeptiert worden:

- 2013: Abschlussbericht der Enquete-Kommission *Internet und digitale Gesellschaft*
- 2018: Beginn der Erstellung einer Daten-Ethik durch die Datenethik-Kommission

⇒ fünf Jahre sind vergangen.

2. thematisch

die Gestaltung bezieht sich zu sehr auf technische und wirtschaftliche Aspekte beim Handlungsbedarf:

Die sozialen Dimensionen beginnen erst langsam in der Realität zu wirken: Suchtproblem, Freiheitsschutz, Zusammenleben, -arbeiten, Arbeits- und Einkommensproblem.

3. gesellschaftlich

- die Bevölkerung ist skeptisch und hat Zukunftsangst:

Die Notwendigkeit einer digitalen Aufklärung ist noch nicht wirklich erkannt: Die Politik hat bisher darauf noch nicht reagiert.

- die gesamtgesellschaftliche Akzeptanz ist noch nicht sicher:

es gibt zu hohe Hürden und irrealen Vorstellungen von den zu akzeptierenden Lebensbedingungen

4. visionär

- Gestaltung setzt Zukunft Denken voraus:

visionäre Politikkonzepte liegen bislang noch nicht vor

5. wissenschaftlich

- eine fundierte umfassende Gesellschafts- und Sozialkritik liegt nicht vor:

Die Wissenschaft konzentriert sich zu sehr auf die Vermarktung bisheriger Erkenntnisse, erkennbar zum Beispiel an der Zahl der betriebswirtschaftlichen Literatur. Wirklich neue Erkenntnisse sind nicht darunter. Die Kommerzialisierung der Wissenschaft erzeugt auch Probleme, die erst noch in den Ausmaßen erkannt werden müssen: fake-science.

- es sind nur wirtschaftlich verwertbare Erkenntnisse interessant für die Politik und Wirtschaft:

Der Nützlichkeitsaspekt bei der Auswahl von Forschungsgebieten für eine z.B. staatliche Förderung ist kontraproduktiv: wir erkennen nicht immer sofort den Nutzen z.B. einer sozialwissenschaftlichen Forschung.

- es fehlt eine fundierte Wissenschaftskritik:

Wissenschaftliches Wissen ist riskantes Wissen: was heute gilt, kann morgen schon überholt sein. Wissenschaft muss Fragen stellen. Wissenschaftliche Gutachten dürfen nicht als absolute Wahrheiten angesehen werden, sondern höchstens als jeweiliger Stand der Erkenntnisse. Die Wissenschaft muss sich selbst deutlicher kritisieren (Wissenschaftskritik).

Für den Gestaltungsprozess sind die vorgenannten Aspekte nicht hilfreich, weil

- die Reaktionszeit auf Anzeichen für Veränderungen zu hoch ist
- der Fokus der Betrachtung zu eng und damit einseitig ist
- die (digitale) Aufklärung fehlt
- politische und gesellschaftliche, aber auch philosophische Visionen nicht vorliegen
- Kritik an der Wissenschaft und Wissenschaftskritik praktisch kaum erfolgt.

Daraus können Fehler im Gestaltungsprozess abgeleitet werden:

- die Gestaltung beginnt zu spät (**Aktion**)
- die Gestaltung basiert auf fragwürdigen Voraussetzungen (**Legitimation**)
- die Gestaltung hat keine hinreichende Unterstützung (**Akzeptanz**)
- die Gestaltung ist nicht zukunftsfähig (**Vision**)
- die Gestaltung basiert auf fehlender kritischer Distanz zu Wissen (**Kritik**)

Daran wird deutlich, worauf sich die Gestaltung - auch der digitalen Gesellschaft - letztlich stützen muss:

These

Gestaltung = Aktion + Akzeptanz + Kritik + Legitimation + Vision

Impressum

Verlag: Wolfgang Kirk, Essen

ISSN 2627-8758

ISBN 978-3-96619-066-4 (EPUB), DOI 10.2441/9783966190664

ISBN 978-3-96619-067-1 (PDF), DOI 10.2441/9783966190671

ISNI 0000 0004 5907 4303

©2019 Wolfgang Kirk (Text und Cover)

Der Text ist als Band 22 Teil von Veröffentlichungen in der Reihe *Digitale Gesellschaft in Deutschland*.

Durch Auflösung der DOI auf der Seite der deutschen [DOI-Agentur](#) können die elektronischen Dateien heruntergeladen werden.

Der Autor haftet insbesondere nicht für den Inhalt der vorgestellten Internet-Seiten. Die Verantwortung für Inhalt und Funktion der Links liegt bei den jeweiligen Betreibern.

Textsatz mit Typora in Markdown und mit Pandoc in das Zielformat konvertiert.

Stand: 2019-04-06

Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](#). Ausgenommen von dieser Lizenz sind alle Nicht-Text-Inhalte wie Fotos, Grafiken und Logos.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

Quellenverzeichnis

1. Vgl. weiterführend: Kirk, Wolfgang: Arbeit, Einkommen und Leben in der digitalen Gesellschaft 1 - Basis, DOI 10.2441/9783966190299 [↔](#)
2. Wikipedia: [Gestaltung](#) [↔](#)
3. Duden online: [Arbeitsleistung](#) [↔](#)
4. Vgl. weiterführend: Kirk, Wolfgang: Arbeit, Einkommen und Leben in der digitalen Gesellschaft 6 - Zukunft Denken, DOI 10.2441/9783966190350 [↔](#)
5. Duden online: [Arbeiten](#) [↔](#)
6. Duden online: [Veränderung](#) [↔](#)
7. dabei handelt es sich um (zerstörerische) Technologien, die Begriffe wie Güter und Werke umdeuten sowie die Vereinfachung von Kopier- und Verteilungsmöglichkeiten (z.B. Verschmelzung von Virtualität und Realität). [↔](#)
8. sind hierarchisch strukturierte Organisationen (Top-Down-Organisationen) [↔](#)
9. bpb: [Sozialstruktur](#) [↔](#)
10. Duden online: [Kultur](#) [↔](#)